Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 6 (1890)

Heft: 32

Artikel: Ueber die Gewinnung des Aluminiums [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-578315

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Anlagen noch bedeutend höher, sogar auf 5000 Kilogramm ttellt. Aber feibst wenn berfelbe auf bas theoretisch geringste Maß veringert werden könnte, wurden zur Gewinnung von 1 Kilogramm Aluminium immer noch $2^{1}/_{2}$ Kilogramm Na= trium erforderlich fein. Die Geftehungskoften bes Muminiums hängen daher wesentlich von dem Preise des Natriums ab und da der Verkaufspreis des letteren noch fehr hoch ift (Fr. 7. 50 für 1 Kilogramm), so erklärt sich auch leicht ber hohe Preis des Aluminiums.

Gine Menge von Borichlägen und Erfindungen bezwecken daher eine Verminderung der Koften zur Erzeugung des Na= triums. Der erfte erfolgreiche Schritt nach biefer Richtung wandelt, das ununterbrochen entsteht und abfließt. Allem Unschein nach befitt biese Erfindung für ben in Rede fteben= ben 3wed die größte Tragweite, und wird fogar in Ausficht geftellt, das Natrium nach diesem Berfahren für Fr. 1. 25 bis Fr. 1. 90 für ein Kilogramm gewinnen zu können.

Trot ber Erfolge, welche in ber Erzeugung bes Natriums erzielt find, kann man fich ber Unschauung nicht entziehen, daß der Rampf zwischen der metallurgischen (Natrium=) Be= winnung bes Aluminiums und berjenigen auf dem Wege der Gleftrolhse, diese ben Sieg davon tragen wird, nachdem in ben letten Jahren die erstaunlichen Fortschritte in der Durch= führung dieses Berfahrens zu verzeichnen find.

Der Grundgebanke ber elektrolythischen Methode rührt von dem deutschen Chemiter Bunfen her, welcher ichon 1854 auf diese Weise Aluminium darstellte, indem er Aluminium= Natriumchlorid in einem Tiegel schmolz, der durch eine fast bis zum Boden reichende Querwand in zwei Räume getheilt war, deren jeder den durch den Deckel gehenden aus Rohle gebilbeten Bol einer ftarken galvanischen Batterie aufnahm. Es entstanden Rügelchen von Alluminium, welche bei gestei= gerter Site unter einer Rochfalzdecke zu einer Maffe gufam= menschmolzen, die das erfte elektrolytisch im Schmelgfluß ge= wonnene Aluminium darstellte. -- Seit dieser Zeit wurden ferner zahlreiche Versuche durchgeführt, das Aluminium aus wäfferigen Lösungen seiner Salze burch Glettrolhse abzuscheiden, ohne daß man Aussicht gewonnen hat, auf biesem Wege zu einem nennenswerthen Erfolge zu gelangen, ba bas Alluminium bei biesem Prozesse ein Berhalten zeigt, welches außerordentliche Schwierigkeiten bereitet. (Schluß folgt.)

Fußbodenlegeapparat, Batent Pleffe.

Das allgemein übliche Berlegen von Fußböden unter Buhülfenahme von Klammern, Reilen, Steifen u. f. w. bringt so zahlreiche llebelstände mit sich, daß man sich in der That nicht genug wundern tann, wie unsere praktische Zeit nicht längst Abhülfe hierfür geschaffen. Das bisherige Berfahren ift nicht nur ungemein zeitraubend und läftig burch bas ge= räuschvolle Festschlagen der Klammern und Reile, sondern in manchen Fällen, 3. Beispiel bei der Ausführung von Dielungen in den oberen Etagen von Neubauten mit werthvollen Studbeden ober bei ber Erneuerung von Fugboden in alten Säufern taum ausführbar, weil bier ftarte Erschütterungen ftrengstens vermieden werden muffen, so daß alsdann die Arbeit felbft Mangels genügend festen Busammenpreffens ber Dielen in der Regel Manches zu wünschen übrig läßt. Die= fem Uebelftande ift burch untenftebend in feiner Unwendung porgeführten, durch die Firma Ernft Straub in Ronftang angebotenen Ingbodenlegeapparat, Patent Plesse, in ebenso ein= facher wie zweckmäßiger Weise abgeholfen. Während man bei den jetigen Methoden jede einzelne Diele durch Fest= fchlagen, Rlammern und Reile in den Fugbodenbelag ein= fügen muß, legt man beim Gebrauch bes Bleffe'ichen Wert= zeuges gleich 6-10 Dielen ordnungsgemäß voreinander, fest den Apparat mit nach oben über die Dielen gelegtem Bebel gegen die letteren an, bruckt hierauf die beiden Befestigungs= haten, welche ein Emporheben des Inftruments jowohl wie der Dielen verhindern, in die Seiten des Lagerbalkens leicht ein, tritt fräftig mit dem Fuße auf die hintere Rlaue und gieht den Hebelarm empor, wobei die Bretter völlig geräusch= los und ohne jede Grichütterung der Baltenlage mit einem Druck von girfa 2000 Kilogramm gusammengepreßt werben. Be nach ber Länge ber Dielen wendet man in der Regel 2 bis 3 der Apparate an und fann bieselben nach dem Un= drücken der Bretter ohne Beiteres fich felbst überlaffen, da ein Zurückspringen des Hebels nicht zu befürchten ift. Sobald aber die Bretter genagelt find, fann ber Sebel nach einfachem Ausheben einer Sperrvorrichtung zurückgelegt und hierdurch der Apparat felbst freigemacht und vom Balten abgehoben werden, um alsbald zu weiterer Benutung disponibel zu fein. Die geringen Unichaffungstoften für biefe ungemein prattifchen Apparate - die letteren werden von der Firma Ernft Straub Fr. 19. 40 pro Stud berechnet - machen fich burch ben Beitgewinn, welcher bem jegigen Berfahren gegenüber auf 100 % 3u veranschlagen ift, sehr bald bezahlt. Ebenso wer= den alle Ausgaben für Erneuerung der Rlammern, Reile, Steifen 2c. vermieden, mahrend bie Apparate felbft bei ihrer fräftigen Konftruttion aus beftem Material feiner Abnugung

oder Reparatur unterliegen. Außerdem endlich sichert der Bleffe'sche Fußbodenlegeapparat weit volltommenere Arbeit, als bisher erzielt werden konnte, da er die Dielen viel fester zusammenpreßt, als solches bei irgend einer der bisherigen Methoden möglich. Daß wiederum hierdurch auch das Ent= ftehen der breiten Dielenfugen, und fomit das Gindringen von Feuchtigkeit, Schmut und Staub und die hierdurch bebingte Erzeugung gesundheitswidriger, gährender Substanzen sehr vermindert wird dürfte unzweifelhaft erscheinen, und nicht unwesentlich zu Gunften ber Pleffe'ichen Werfzeuge sprechen. Alle diese vielen Vorzüge haben dem Apparate schnell zu weiterer Verbreitung verholfen, so daß schon jest mehr als 8000 Eremplare besfelben in Deutschland, Defterreich, Ruß= land, in der Schweiz, Belgien und in Dänemark im Gebrauche fich befinden und ihre Unwendung in dem Mage zunimmt, wie sie in ihrer Einfachheit und Trefflichkeit mehr und mehr bekannt werden. Für alle Architekten, Bauunternehmer, 3im= mer= und Tischlermeifter wird das überaus nügliche Inftru= ment bald unentbehrlich fein.



Fußbodenlegeapparat, Patent Pleffe.

(Prämirt auf der Nordwestdeutschen Industries und Gewerbeausstellung zu Bremen 1890 mit einem Ehrenpreis von 250 Fr. für hervorragende Leistungen in Fußbodenlegesapparaten. Alleinverkauf für Bayern, Württemberg, Baden, Heinpfalz, ElsaßsLothringen und die Schweiz: Ernst Straub, Konstanz (Baden), Kreuzlingen (Kanton Thurgan). Wertzeug-Spezialgeschäft, Filiale: Korschach (Kt. St. Gallen).

Ueber Stehpulte und Schreibtische

bringt das vorzügliche Fachwert "Das Schreinerbuch" von Th. Krauth und F. S. Meher in seinem soeben erschienenen II. Theile, der die gesammte Möbelschreinerei be-